

BERG FIDEL

aktuell

Stadtteilzeitung von
Berg Fidel Solidarisch

Ausgabe Nr. 8

Warum Parteien uns nur alle vier Jahre helfen - Ein Kommentar

Als die SPD Berg Fidel-Hiltrup im Juli anfang einmal die Woche eine Art Bürger*innen-Sprechstunde vor dem Markant anzubieten und sich endlich mit der LEG befasste, war die Empörung bei einigen Menschen in Berg Fidel und besonders bei Berg Fidel Solidarisch groß. Seit mehreren Monaten setzen wir uns mit der LEG auseinander. Wir haben uns auf Mieter*innen-Versammlungen getroffen,

eine Unterschriftenaktion gemacht, mehrere Briefe geschrieben und eine LEG AG gegründet. Und dann kam die SPD als ihr auf einmal einfiel, dass ja bald die Wahlen anstehen und man die Leute vielleicht doch auch mal nach ihren Problemen im Stadtteil befragen könnte. An sich ist das eine richtige Idee, aber die Idee hatten wir in Berg Fidel schon vor einigen Monaten. Um unsere Pro-



bleme zu lösen wollen wir nicht auf die Parteien warten, bis mal wieder ein Wahlkampf ansteht und der Kampf um die Stimmen von vorne beginnt. Die Wahlkampfaktion der SPD war für uns also noch einmal Grund um zu überlegen, warum wir in unserem Kampf für Solidarität im Stadtteil, in Deutschland und überall auf der Welt, uns nicht auf Parteien verlassen können, sondern uns anhand unserer alltäglichen Probleme selbst organisieren müssen.

POLITISCHER KOMMENTAR

Wie die Parlamente haben auch Parteien ein starkes Repräsentationsproblem. Die Abgeordneten, die heute in den Parlamenten sitzen sind größtenteils männlich weiß und überdurchschnittlich wohlhabend. Unter anderem Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen der Arbeiter*innen-Klasse sind hier stark untervertreten. Parteien wie sie heute existieren, sitzen größtenteils in Parlamenten und in verschiedenen staatlichen Institutionen. Ihre Abgeordneten und Funktionäre hängen von diesen Institutionen ab und machen Politik innerhalb dieser Institution und nicht vor Ort. Mit jeder Wahl

geben wir unsere eigene demokratische Stimme an Abgeordnete ab, die in ihrer politischen Arbeit vor allem an die Meinung ihrer Partei und ihres persönlichen Gewissens gebunden sind, nicht aber an die Interessen der Menschen, die für sie gestimmt haben. Für einen gesellschaftlichen Wandel, der zu einer Gesellschaft führt, die sich anhand der Bedürfnisse aller Menschen orientiert müssten die Parteien und ihre oftmals männlichen und weißen Funktionäre gegen ihre eigene gesellschaftliche Stellung arbeiten. Das tun sie nicht und werden sie vermutlich auch in den nächsten Jahren nicht tun. Denn in ihrer Organisation sind sie starr und hierarchisch organisiert und drehen sich um die eigenen politischen Themen, aber organisieren nicht den Alltag der Menschen. Sie stehen unserer Auffassung nach also für eine Politik, die von machtpolitischen und finanziellen Interessen geprägt ist. Somit können Parteien nicht zu einer langfristigen Organisation der Gesellschaft von unten beitragen.

Während, wir jetzt wieder jeden Freitag unsere Zeitungen vorm Markant verteilen, wird der Platz neben uns wahrscheinlich erst wieder in vier Jahren besetzt.

Bis dahin organisieren uns also weiterhin jeden Tag selbst und warten nicht auf Wahlen!

Beschäftigte im ÖPNV kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen



Die Tarifverhandlungen für bessere Arbeitsbedingungen die eigentlich am 18.09. beginnen sollten hat der Arbeitgeberverband (VKA) abgelehnt. Diese Verachtung gegenüber den Beschäftigten in dem ÖPNV Bereich wird mit Warnstreiks ab dem 29.09. beantwortet. Nur so kann verhindert werden, dass die Arbeitgeber ihre Interessen im Sinne der Profitmaximierung durchsetzen.

Hintergrund der Auseinandersetzung sind die immer schlechter werdenden Arbeitsbedingungen im ÖPNV, die sich in verschiedenen Fakten zeigen. So ist zum Beispiel die Anzahl der Fahrgäste erheblich gestiegen, während die Anzahl der Beschäftigten im ähnlichen Maße gesunken ist. Mit Anstieg der Fahrgäste mussten die Beschäftigten immer mehr fahren, um den Andrang der Fahrgäste zu bewältigen.

Das bedeutet für die Busfahrer*innen großen Stress und erhöhte Arbeitsbelastung. Die momentane Lage zeigt außerdem, dass sich die Lage in der Zukunft verschärfen wird. Das Durchschnittsalter beträgt 49 Jahre und würde bedeuten das bis zum Jahr 2030 die Hälfte der Stellen wiederbesetzt werden müssen. Das lässt sich mit solch schlechten Arbeitsbedingungen nur schwer erreichen.

Von Seiten der Arbeitgeber wurde auf die verschiedenen Probleme in der ÖPNV Branche nicht angemessen reagiert. Im Gegenteil. Im Zuge der voranschreitenden Privatisierung kam es zu Angriffen, von Seiten der Arbeitgeber, auf die Beschäftigten, die dazu führten das die oben genannten Probleme, wie enorm steigende Belastung (dadurch steigende Krankheitstage), durch Personal-

abbau und Einstellungsstopp erheblich verschärft wurden.

Die Arbeitgeber versperren sich so nicht nur der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der ÖPNV Branche, sondern verhindern so auch eine nachhaltige Verkehrswende, die wir so dringend brauchen. Deswegen stehen die Beschäftigten und Klimaaktivist*innen von Fridays For Future Seite an Seite.

Dabei hoffen wir, dass die Gewerkschaft Verdi im Interesse der Beschäftigten handelt. Auch, wenn wir davon überzeugt sind, dass die Selbstbestimmung der Arbeiter*innen, der Grundstein für nachhaltige Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist. Euer Kampf für bessere Arbeitsbedingungen ist wie unser Kampf für bessere Wohnungsbedingungen. Denn wir beiden leiden unter den Profitinteressen der Unternehmen.

Für die Beschäftigten und das Klima!

Neues von Berg Fidel Solidarisch

Die letzten Wochen waren wir wieder vermehrt draußen aktiv. Ob beim Aktiventreffen vor vier Wochen oder beim Parkpicknick am Samstag den 19.09. im kleinen Park am Spielplatz. Bei strahlendem Sonnenschein saßen wir gemütlich beisammen und haben uns angenehm unterhalten und über unser Leben und unsere Probleme in Berg Fidel ausgetauscht und das leckere Büffet genossen. Das nächste gemeinsame Aktiventreffen findet voraussichtlich nächste Woche am 7. Oktober, je nach Wetterlage, wieder im Park um 18 Uhr statt.

Wir freuen uns auf euer Kommen!



www.bergfidel.solidarisch.info



bergfidel-solidarisch@riseup.net



0177 6919494



Berg Fidel Solidarisch

